

PROJEKTE & AKTEURE

DAS MAGAZIN DER IPRO DRESDEN PLANUNGS- UND INGENIEURAKTIENGESELLSCHAFT



→ Tapetenwechsel bei FERAG → Viel Neues im Osten → Aus Alt mach Neu → Im Gespräch mit Rolf Hoppe

Wasserzentrum Bitterfeld



TAPETENWECHSEL BEI FERAG	4
ZWÖLF TAGE IN ASTRACHAN	6
IN LEVENHAGEN LÄUFT DAS WASSER AUF HOCHTOUREN	7
VIEL NEUES IM OSTEN	8
ENERGIEZENTRALE MIT CHARME	10
SCHÖNE AUSSICHTEN: SEIDNITZER GARTENHOF	11
AUS ALT MACH NEU	12
EIN WEINENDES UND EIN LACHENDES AUGEN	14
EVENTS	15
IM GESPRÄCH MIT ROLF HOPPE	16
EIN BLICK DURCH DIE LINSE	18

Sehr geehrte Leserinnen und Leser...

im vergangenen Jahr zeigte die IPRO DRESDEN in vielen Projekten ihr vorhandenes Know-how in Planung und Architektur. Jedes unserer drei Büros und die sieben Niederlassungen standen vor kleinen und großen Herausforderungen und ließen keinen Zweifel an der Vielfältigkeit unseres Könnens sowie der dazugehörigen Portion Erfahrung. Diese Mischung setzen wir auch 2008 ein, um unseren Kunden neben anspruchsvoller Architektur stets intelligente und kostenoptimierte ingenieurtechnische Lösungen für ihre Bauprojekte zu bieten.

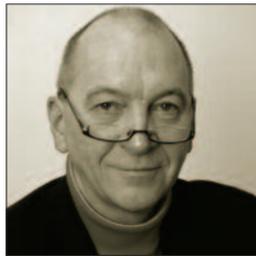
Ein Höhepunkt war die Eröffnung der neuen Produktionshallen für die FERAG Verfahrenstechnik GmbH Ende 2007. Die Verbindung moderner Architektur mit durchdachter Funktionalität zieht sich durch den Gesamtkomplex von den Büroräumen bis hin zu den Fertigungshallen.

Dass die IPRO DRESDEN sich neben anspruchsvollen Planungs- und Ingenieurleistungen auch für gesellschaftliche Themen interessiert und stark macht, verdeutlichen wir Ihnen mit einem etwas anderen Beitrag über das Hoftheater Dresden und dem großartigen Rolf Hoppe. Die IPRO DRESDEN unterstützt seit längerem das Kammertheater. Eine wunderbare Oase zum Verweilen, Entspannen, Amüsieren und natürlich hervorragender Unterhaltung. Ganz einfach: Ein Theater der Nähe.

Herzlichst Ihr Claus Petraschk



Tapetenwechsel bei FERAG



Matthias Böhme
Büroleiter Architektur + Hochbau: „Es war eine besondere Herausforderung, sowohl terminlich als auch die hohe Qualität der Industriearchitektur betreffend, die nur mit einer sehr guten Teamleistung und der perfekten Projektleitung durch den Architekt Carsten Schulze möglich war.“

In einem Planungszeitraum von nur einem Jahr entstand ein moderner Komplex aus Produktionshallen und Sozial- und Verwaltungsgebäude.

Die IPRO DRESDEN war mit der Gesamtplanung für den neuen Produktionsstandort der FERAG Verfahrenstechnik GmbH beauftragt. Die schweizerische FERAG AG betreibt in Leipzig erfolgreich einen Produktionsstandort für die Erstellung von Druckweiterverarbeitungsmaschinen von Zeitungen und Illustrationsdrucksachen. Der zukünftige Standort beinhaltet vier Produktionshallen mit Räumlichkeiten für die Fabrikation, Montage und Lagerung der hergestellten Erzeugnisse. Daran angegliedert sind der Wareneingang und -ausgang, eine Lackiererei sowie Bereiche für Materialanlieferung und Entsorgung.

Im Westteil der Hallen befinden sich Nutzungsflächen für eine Elektrowerkstatt, ein Demozentrum

zur Kundenberatung, ein Musterbau und eine Lehrwerkstatt. Zusätzlich integriert dieser westliche Kopfbau die Räume für die haustechnische Versorgung des Gesamtkomplexes. Die Produktionshallenschiffe umfassen eine Fläche von ca. 13.500 m².

Die Büroräume für die Konstruktion und Verwaltung, Räumlichkeiten für die Kundenberatung, die erforderlichen Sozialeinrichtungen sind in einem ebenfalls neu errichteten viergeschossigen Verwaltungsgebäude in direkter Nachbarschaft zu den Produktionshallen untergebracht.

Die Gesamtgröße des Verwaltungsgeschossbaus beträgt ca. 4.500 m². Die zur Verfügung gestandene Bausumme von 11,5 Mio. Euro wurde eingehalten.



Beeindruckende Architektur

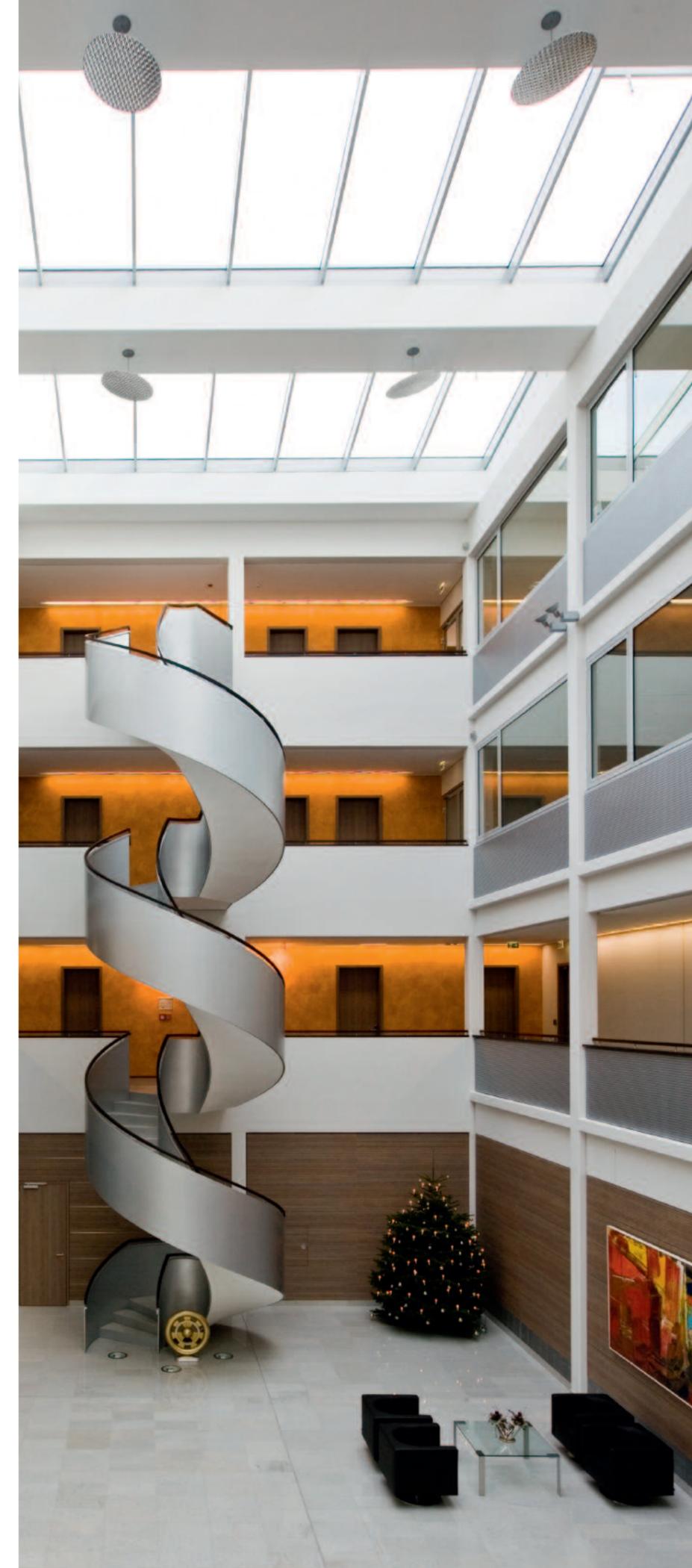
Die präzise und frisch wirkenden Neubauten ordnen sich selbstverständlich in den Leipziger Landschaftspark Nord ein. Die Architektur besticht durch ihre klare Formensprache und ihre Materialität. Außerordentlich erlebnisvolle Innenräume mit interessanten Ausbaudetails einer Foyer-Halle, die ein architektonisches Highlight ist, zeigen wie gut Industriebau-Architektur sein kann.

Feierliche Eröffnung

Am 23. November 2007 hatte die FERAG GmbH zur Einweihung nach Leipzig-Plaußig eingeladen. Das Planungsteam der IPRO DRESDEN war aus allen Büros vertreten. Nach dem Empfang erfolgten Ansprachen von FERAG-Chef Gerd Rau, der die sehr gute Planungsarbeit der IPRO DRESDEN hervorhob sowie Dr. Michael Schimansky von der Stadt Leipzig und Gideon Martz. Auf einer ansprechenden Führung wurden die Hallen und der Geschossbau besichtigt. Das sächsisch-schweizerische Spezialitätenbuffet und die kulturellen Einlagen mit Musik, Zauberei und Clownerie rundeten den wunderbaren Abend ab.



Matthias Böhme (l.) gratuliert Gerd Rau, Verwaltungsrat der schweizerischen FERAG AG mit einem rot-weißen Schweizer Strauß. Gideon Martz (z. v. r.), Geschäftsführer der FERAG Verfahrenstechnik GmbH Leipzig, verfolgt die Gratulation.



Zwölf Tage in Astrachan



Die Universitätsstadt Astrachan ist ein wichtiges Zentrum für Kultur und zunehmend die Wirtschaft, insbesondere für den Schiffbau.

■ In der Stadt Astrachan in Südrussland entsteht eine TOP SPOT Anlage unter der Bauplanung der IPRO DRESDEN. Die vollautomatische Anlage soll der Verladung von verschiedenen Mineralölprodukten in Eisenbahnkesselwagen dienen. Die Planung der Teilobjekte erfolgt in zwei Phasen, dem BASIC Engineering und dem Detail Engineering. Der erste Termin und alle anschließenden Beratungen fanden zunächst in Deutschland beim Verkäufer der Anlage IGATEC Waldsee/Pfalz statt. Die Verteidigung der Ausführungsplanung erfolgte beim Käufer der Anlage im Astrachaner Gasverarbeitungswerk (Gazprom). So flog Ende Juli 2007 ein siebenköpfiges Planungsteam der IPRO DRESDEN nach Astrachan, um mit Fachkollegen von Gazprom zu beraten.

Erfolgreiche Reise

Astrachan ist eine Universitätsstadt mit zahlreichen Sehenswürdigkeiten, wie beispielsweise dem Astrachaner Kreml mit Kathedrale, der Gemädegalerie, verschiedenen Museen und Moscheen. In der Stadt leben ca. 500.000 Menschen, vorwiegend Russen, Kasachen, Kaukasier und Tataren. Die Hauptstadt der Oblast Astrachan ist ein wichtiges Zentrum für den Schiffbau, die Lebensmittel- und Fischindustrie. Erst in jüngerer Zeit wurden hier große Erdöl- und Erdgasfelder erschlossen. Umgeben von Halbwüsten, Steppen und dem Wolgadelta herrscht trotz der Nähe zum Kaspischen Meer streng kontinentales Klima mit viel Sonnenschein und wenig Niederschlägen.

So herrschten während des Aufenthaltes des IPRO-Teams Mittagstemperaturen von bis zu 40°C im Schatten. Im Winter kann es dagegen zu Minustemperaturen von bis zu 25°C kommen.

Die IPRO-Kollegen waren nahe des Stadtzentrums und der Wolga untergebracht. Täglich nach dem Frühstück ging es in die Gazprom-Zentrale oder ins Gasverarbeitungswerk. Dort berieten die IPRO-Mitarbeiter mit den Fachkollegen von Gazprom über die einzelnen Planungsinhalte. Für die Verständigung waren zwei Dolmetscherinnen des russischen Partners von IGATEC, MAVEG MOSKAU anwesend.

Nach getaner Arbeit saßen die russischen und deutschen Kollegen oft noch beisammen und nutzten die Zeit, sich über die verschiedenen Kulturen auszutauschen. An den Wochenenden nahm das IPRO-Team die Gelegenheit wahr, sich die schöne Stadt anzusehen. So besichtigten sie den Astrachaner Kreml und machten mit den Gastgebern einen Ausflug ins Wolgadelta.

Mit der erfolgreichen Abnahme der Ausführungsplanung im Gepäck flog das Planungsteam am 11. August 2007 zurück nach Dresden. Die Erstellung der Anlage in Astrachan startet voraussichtlich im April dieses Jahres. In der Zwischenzeit plant die IPRO DRESDEN mit IGATEC WALDSEE und MAVEG MOSKAU eine weitere Verladeanlage in Surgut am Ob.

Bericht: Klaus Wehrenpfennig

Die Verständigung zwischen dem IPRO-Team und den Kollegen von Gazprom funktionierte dank zweier Dolmetscherinnen hervorragend. Das deutsche Team begab sich sogar ohne externe Hilfe auf Erkundungsreise.



In Levenhagen läuft das Wasser auf Hochtouren

■ Innerhalb von nur zehn Monaten Bauzeit entstand in Levenhagen ein neues Wasserwerk. Die IPRO GREIFSWALD übernahm hierbei neben wichtigen Planungsaufgaben, die Ausschreibung, Vergabe und Bauüberwachung. Da eine Sanierung der bestehenden Anlagen viel teurer geworden wäre, entschied sich der Zweckverband Wasser/Abwasser „Boddenküste“ (ZWAB) dafür, ein neues Wasserwerk zu errichten. So konnte die IPRO GREIFSWALD auch bei dem Bauvorhaben ihre komplexe, fachliche Eignung unter Beweis stellen.

So kommt das Wasser in die Leitung

Im Auftrag des ZWAB startete das Projekt zunächst mit einer Zustandsanalyse des Wasserwerkes Levenhagen, das mehrere Ortschaften im Umkreis der Hansestadt Greifswald mit Trinkwasser versorgt. Anschließend erarbeiteten die IPRO-Mitarbeiter eine Variantenuntersuchung, bei der ein Neubau mit einer Sanierung und Erweiterung des aus dem Jahre 1970 stammenden Wasserwerkes Levenhagen verglichen wurde. Der ZWAB entschied sich schließlich für den Bau eines neuen Wasserwerkes: „Damit sind wir auf dem aktuellsten Stand der Technik und können in unserem Versorgungsgebiet höchste Trinkwasserqualität sicherstellen“, so der Betriebsleiter Gerhard Fenner. Das neue Wasserwerk sollte auch zukünftig die

komplette Trinkwasserversorgung des angeschlossenen Versorgungsgebietes übernehmen. 2005 erhielt die IPRO GREIFSWALD den komplexen Planungsauftrag für die Genehmigungs- und Ausführungsplanung sowie die Ausschreibung der gesamten Baumaßnahme. Die Teilobjekte beinhalteten:

- Neubau des Wasserwerkgebäudes sowie eines Reinwasserbehälters
- Technologische Ausrüstung des Wasserwerkes sowie des Reinwasserbehälters mit zwei Druckstationen
- Elektrotechnische Ausrüstung, Automatisierung
- Außenanlagen und Verbindungsleitungen
- Brunnenneubau und -sanierung

Nach der losweisen Ausschreibung begann im März 2006 die Ausführung der Baumaßnahme. Die Außerbetriebnahme der alten und gleichzeitige Inbetriebnahme der neuen Anlage erfolgte schließlich im Januar 2007. Die neue vollautomatische, das heißt nicht mit Personal besetzte, Anlage ist vollständig an die geänderten Anforderungen des angeschlossenen Versorgungsnetzes angepasst. Das neue Wasserwerk gewährleistet im Rahmen der Umsetzung der Trinkwasserkonzeption des ZWAB höchste Versorgungssicherheit bei Einhaltung der geforderten Trinkwasserqualität.



Frank Strobel
Niederlassungsleiter
IPRO GREIFSWALD



Das Rohwasser gelangt von der Filteranlage in die unterirdischen Reinwasserbehälter und anschließend als Trinkwasser zu den Abnehmern.



Viel Neues im Osten



Dr. Peter Hausch

Seit Mai 2003 ist der Diplomingenieur bei IPRO DRESDEN tätig. Er ist u. a. für die Neugeschäftsentwicklung in Russland und den GUS-Staaten zuständig. Dr. Hausch bringt viel Erfahrung und Sprach-, Länderkenntnis ein. Von 1982 bis 1987 studierte er Energietechnik an der Techn. Universität in Odesa und war in verschiedenen Büros mit Auslandsaktivitäten sowie als Geschäftsführer der IGH-Consult tätig. Der 45-Jährige ist verheiratet und Vater zweier erwachsener Töchter.

Dr. Hausch, Sie kümmern sich um die Positionierung der IPRO DRESDEN auf dem russischen Markt. Wie gehen Sie vor?

Auch in Russland ist Networking das wichtigste Instrument bei der Gewinnung von Aufträgen. Zum einen bin ich dabei, über meine bestehenden Kontakte wiederum neue aufzubauen. In meiner früheren Tätigkeit war ich ja hauptverantwortlich tätig für Ost-Europa, insbesondere Russische Föderation und China. Zum anderen kommen viele Impulse aus den Büros der IPRO DRESDEN. Und wenn man dann beim richtigen Ansprechpartner angekommen ist, von den richtigen Leuten empfohlen wurde und entsprechende Referenzen vorweisen kann, erfolgt die Aufforderung zur Angebotsabgabe. An Ausschreibungen beteiligen wir uns vorerst nicht. Dort haben wir momentan kaum Erfolgchancen. Wir nutzen aber auch andere Möglichkeiten; botschaftsnahe Kanäle zum Beispiel oder wir halten Fachvorträge.

Wer sind die potentiellen Auftraggeber für das Unternehmen?

Die Auftraggeber sind entweder die Investoren selbst, internationale Projektsteuerer oder ausführende Unternehmen. Wir haben in der Regel mit

Russen zu tun. Und denen mangelt es nicht an Selbstbewusstsein. Was sie allerdings schätzen sind – insbesondere bei hochkarätigen Bauvorhaben – die so genannten deutschen Tugenden Qualität, Termintreue und Zuverlässigkeit. Das öffnet uns viele Türen. Der Wettbewerb auf diesem Niveau ist international; aber wir Deutschen genießen einen sehr guten Ruf.

Wie ist die Resonanz auf Ihre Aktivitäten?

Der Erfolg stellt sich dank der Anstrengungen ein. Inzwischen ist die IPRO DRESDEN bei 27 Projektanbahnungen in der Russischen Föderation insbesondere in Moskau und St. Petersburg sowie in Kasachstan und Turkmenistan involviert. Darüber hinaus haben wir einen Rahmenvertrag über die Errichtung von kompletten Medizinentren in sieben russischen Städten abgeschlossen. In Pensa und Astrachan wurde mit den Maßnahmen bereits begonnen. Dort wird unter Leitung der IPRO DRESDEN sieben Tage die Woche in zwei Schichten gearbeitet. Jede dieser Kliniken wird in Modulbauweise mit einer Fläche von ca. 20.000 Quadratmetern gebaut. Das Investitionsvolumen pro Zentrum beläuft sich auf ca. 28 Millionen Euro.



Ein weiteres Projekt, auf das ich verweisen möchte, ist die Erarbeitung einer Studie über die medientechnische Ver- und Entsorgung für die künstliche Inselgruppe „Sotschi - Insel der Föderation“.

Arbeiten Sie in Russland mit Partnern zusammen?

In erster Linie suchen wir uns immer russische Partnerbüros. Da ist der Generalunternehmer Zarubezhstroy, ein Unternehmen aus Moskau mit mehr als 300 Mitarbeitern, das international und national agiert. Zum anderen wäre die Firma Stroyprojekt mit mehr als 400 Beschäftigten zu nennen. Wichtige Partner sind darüber hinaus Drees & Partner, Moskau sowie Prof. Leonid Lavrov von der Staatlichen Universität für Architektur und Bauwesen in St. Petersburg. Des Weiteren laufen bereits die ersten Gespräche mit VAMED AG über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Planung von medizinischen Einrichtungen in St. Petersburg.

Wie schätzen Sie die künftigen Aufgaben und Chancen für ein Unternehmen wie die IPRO DRESDEN ein?

Russland ist ein Markt der Zukunft. Wenn man sich zum Beispiel anschaut wie sich Moskau in den letzten Jahren entwickelt hat, kommt man aus dem Staunen nicht heraus. Die Bautätigkeit kennt fast keine Grenzen. Es herrscht der typisch russische Gigantismus. Alles muss noch größer, schöner und höher werden. So hat der Rat der Stadt Moskau für Bauwesen den Bau von zwei neuen Wolkenkratzern bestätigt: Den

Turm „Russland“ mit einer Höhe von 648 m, entworfen von Norman Foster, und „Brakosotschetanya“, entworfen vom britischen Architekturbüro RMJM. Trotz der anhaltenden Bautätigkeit in Moskau und dem bereits vorhandenen Gesamtbestand an Büroflächen „internationalen Standards“ von über 2,5 Mio. Quadratmetern wird der Bedarf in der russischen Hauptstadt auf rund 42 Mio. Quadratmeter Bürofläche und 8 Mio. Quadratmeter Handelsfläche geschätzt. Das entspricht einem Investitionsvolumen von mehr als 60 Mrd. Euro. Die durchschnittliche Monatsmiete für einen Quadratmeter Bürofläche beträgt 42 Euro. Der russische Gesetzgeber hat inzwischen einen verstärkten Schutz des Investors beim Erwerb von Immobilien anerkannt. Auch das wird den Bauboom noch weiter beflügeln.

Regional werden wir uns weiterhin auf Moskau und St. Petersburg konzentrieren, wobei auch Regionen wie etwa Saratov und Wolgograd interessant sind. Die Schwerpunkte der Tätigkeit liegen im hochwertigen Wohnungsbau und in Rekonstruktionen, der Errichtung von Shoppingzentren, von Einrichtungen des Gesundheitswesens und der Logistik.

Das, was wir heute in Russland tun, werden wir morgen als Aufträge ernten. Dieses Riesenland bietet für ein Unternehmen wie die IPRO DRESDEN unendlich viele Chancen und Aufgaben. Unser Vorteil sind die russischen Sprachkenntnisse und die Kenntnis der Landesmentalität.



Susanne Eisewicht, Leiterin Unternehmenskommunikation, im Gespräch mit Dr. Peter Hausch.



Energiezentrale mit Charme



Die Hauptansicht der „großen“ Energiezentrale im technischen Zusammenspiel. Die hier erzeugten Energien Wärme, Kälte und Strom versorgen den gesamten Flughafen und Airport-City.



Carsten Schulze, Georg Luhn
Architekten des FB Hochbau der ARGE Ver- und Entsorgung. Die Herausforderung bestand darin die geforderten unterschiedlichen Funktionen der beteiligten Fachbereiche in einen klaren, kompakten Baukörper zu integrieren.

■ Auf dem Gelände des geplanten Flughafens Berlin-Brandenburg entstehen bis 2011 zwei neue Energiezentralen und eine Notstromzentrale. Diese dienen zukünftig der gesamten Wärme- und Kälteerzeugung sowie der Stromerzeugung und -versorgung.

Der Neubau der Energiezentrale im Sonderbau-
feld 3 ist in die übergreifende städtebauliche Gestaltung des internationalen Flughafens eingebettet und dominiert durch seine Größe und Klarheit die Gestaltung. In der Idee orientiert sich das Gebäude nach allen Seiten: zu angrenzenden Nachbarn ebenso wie zur Landschaft. Es spiegelt gleichzeitig die Funktion im äußeren Erscheinungsbild wider. Durch seine Einfachheit und Schlichtheit schafft das Gebäude eine Präsenz, die selbstverständlich erscheint. Diese Zurückhaltung

ist auch Thema bei der Materialwahl und Fassadengestaltung. Die gleichen Materialien werden im Innenraum für die Erschließungswege eingesetzt.

Vielfältig funktional

Das Gebäude nimmt mehrere grundsätzlich verschiedene Nutzungen auf. Im Erdgeschoss befinden sich Büros, Aufenthaltsräume sowie sanitäre Einrichtungen. Auch die elektrischen Betriebs- und Traforäume sind im Erdgeschoss untergebracht.

Im Obergeschoss sind ebenfalls Büros und Räume für Informationstechnik und Telekommunikation, Schaltanlagen bzw. elektrische Betriebsräume untergebracht. Das Untergeschoss dient als Rohrkeller und als Verteilerraum für die Medienleitungen und für die elektrotechnischen Funktionsverbindungen.



Schlichte Erscheinungsformen und optimierte Funktionalität - die Ostfassade.

Schöne Aussichten: Seidnitzer Gartenhof

■ Ganz im Stil der 30er Jahre erscheint das Wohnquartier „Seidnitzer Gartenhof“ in Dresden. Das denkmalgeschützte Gebäudeensemble mit 500 Wohnungen befindet sich in Seidnitz Nord/Tolkewitz und wird bis 2009 komplett umgebaut. Die damalige WOBA Dresden GmbH (heute GAGFAH) beauftragte die IPRO DRESDEN mit der Gesamtplanung. Gemeinsam mit den Architekten Ulrich R. Schönfeld, Hanna Ludwig und Anke Schmidt, ist es das Ziel, die Grundrisse zu modernisieren und dem Gebäudekomplex mit historischen Elementen zu neuem Glanz zu verhelfen. Durch den Umbau entstehen insgesamt 472 moderne Wohnungen. Die Domizile erhalten alle einen neuen Grundriss mit Balkon oder Loggia. Die Sanierung umfasst außerdem die komplette Erneuerung von Wand- und Bodenbelägen, der Fenster und Türen sowie der haustechnischen Anlage.

In den behindertenfreundlichen Häusern und den Gebäuden mit vier Obergeschossen werden Aufzüge eingebaut.

Besonderes Augenmerk gilt der Sanierung der Fassade. Unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes erhalten diese ein Wärmedämmverbundsystem. Das Dach wird nach historischem Vorbild vollständig erneuert, ebenso erfolgt die Wiederherstellung der Trauf- und Gesimsprofilierungen. Bleiverglasungen der Treppenhäuser, Keramikelemente an der Fassade, Holzfensterläden sowie Geländer werden bestandsschonend saniert.

Die Neugestaltung der Außenanlagen unter Einbeziehung der vorhandenen Kleingärten trägt zur Erhöhung des Wohnwertes und zu einem einheitlichen Gesamtbild des Ensembles bei.



Mit einer Bausumme von 19,5 Mio. Euro soll das Wohnquartier bis 2009 bezugsfertig sein.





Aus Alt mach Neu

■ So oder so ähnlich könnte man das Projekt „Wasserzentrum Bitterfeld“ nennen. Denn aus dem 1992 stillgelegten Wasserwerk ist in den vergangenen Jahren ein modernes Informations- und Bildungszentrum entstanden.

Direkt neben dem ehemaligen Tagebau Goitzsche befindet sich die Anlage. Durch Flutung des Tagebauloches ist ein See entstanden, dessen nördliches Ufer laut städtebaulichen Planungen zu einer Wasserfront ausgebaut werden sollte. 1996 entstand daraufhin die Idee, das Bitterfelder Wasserwerk in diese Konzeption mit einzubeziehen und einer öffentlichen Nutzung zuzuführen - durch die Umwandlung in ein Wasserzentrum. Um die Idee zu realisieren, gründete sich drei Jahre später der „Trägerverein Wasserzentrum Bitterfeld“ e. V., der unter Beauftragung der IPG Stadtentwicklungsgesellschaft mbH Bitterfeld mit der Umsetzung des Vorhabens begann. Die IPG setzte auf die Kompetenz

und Erfahrung der IPRO DRESDEN und übergab die Generalplanung sowie das Brandschutzkonzept an die Planungs- und Ingenieuraktiengesellschaft.

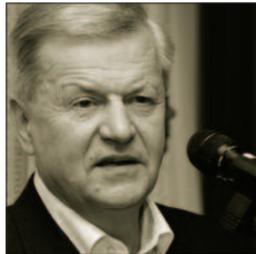
Aus der Idee ist inzwischen Realität geworden. Die Einweihung fand am 15. Dezember 2006 statt. Seitdem informieren ständige Ausstellungen und Vortragsreihen über die Bedeutung und den Umgang mit der Ressource „Wasser“. Anhand der vorhandenen Anlagentechnik und der funktionstüchtigen Modelle wird dem Besucher der Weg des Trinkwassers anschaulich demonstriert. An den Experimentierplätzen können sich vor allem Kinder und Jugendliche spielerisch mit den Eigenschaften des Wassers auseinandersetzen. Durch die unterschiedlichen Wasserbecken, verschiedene Wasserspiele und Anlagen sowie einer gastronomischen Einrichtung werden die Elemente Information, Bildung und Erholung perfekt miteinander verbunden.



Dirk Pommer
Niederlassungsleiter
der IPRO LEIPZIG
„Ein ansprechendes Bauvorhaben in unserer Niederlassung. Entworfen und realisiert in enger Zusammenarbeit mit den Architekten und Ingenieuren des Stammhauses in Dresden.“



Ein weinendes und ein lachendes Auge



Friedhelm Preuß

Nach dem Abschluss als Rohbaumonteur 1963 folgte das Studium an der TU Dresden mit dem Abschluss zum Diplom-Ingenieur Hochbau 1969. Danach folgte die Tätigkeit als Technologe im BMK Kohle und Energie Betriebsteil Riesa. Von 1972 bis 1975 arbeitete er als Fachingenieur für technische Vorplanung im Kombinatbetrieb Industriebau Riesa. Von 1975 bis 1986 war Friedhelm Preuß Ingenieur und Gruppenleiter für technische Vorplanung und von 1987 bis 1990 Abteilungsleiter für Bauplanung bei der IPRO. Ab 1990 leitete er die Niederlassung IPRO RIESA.



v.l.n.r. Friedhelm Preuß, Oberbürgermeisterin von Riesa Gerti Töpfer, Claus Petraschk

Der Abschied von etwas Gewohntem fällt meist nicht leicht, besonders, wenn viele positive Erinnerungen damit verbunden sind. Gleichzeitig birgt so ein Abschied aber auch die Chance, sich in neue unbekannte Abenteuer zu stürzen. Es gibt eben immer ein weinendes und ein lachendes Auge. So ist es auch bei der Verabschiedung unseres langjährigen, sehr geschätzten IPRO-Kollegen Friedhelm Preuß. Seit mehr als 30 Jahren ist er im Unternehmen beschäftigt und wirkte insbesondere ab den 90er Jahren maßgeblich an der Gestaltung und Entwicklung des Unternehmens mit.

Unter seiner Federführung als Niederlassungsleiter der IPRO RIESA entstanden wichtige Projekte, wie die Schwimmhalle und Sprunghalle Riesa, die Erdgasarena, die den Ruf der Sportstadt Riesa stark beeinflusst und geprägt haben. Darüber hinaus entstanden viele soziale Projekte, wie Krankenhäuser, Pflege- und Altenheime. Große Projekte, die für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt und Region Riesa wichtig sind,

hat Friedhelm Preuß maßgeblich beeinflusst. Genannt seien hier nur das Mannesmann Röhrenwerk in Zeithain und die BuS-Elektronik Riesa. Nicht nur als Niederlassungsleiter zeichnete sich Friedhelm Preuß durch hohe fachliche Kompetenz und unternehmerisches Denken aus. Seine soziale Einstellung und menschliche Wärme schätzen Kollegen und Mitarbeiter gleichermaßen.

Als Nachfolgerin wird zukünftig Gabriele Church die Niederlassung leiten. Frau Church verfügt über eine 22-jährige Berufserfahrung als Architektin. Seit 18 Jahren lebt sie mit ihrer Familie in der Region und hat viele Bauvorhaben unterschiedlicher Größe und Nutzung betreut. Seit 2002 ist sie bei der IPRO DRESDEN in den Niederlassungen tätig. Als Mitarbeiterin von Herrn Preuß konnte sie sich in den letzten zwei Jahren auf ihre neue Position vorbereiten. Selbstverständlich bleibt die IPRO DRESDEN mit ihrer Niederlassung in Riesa weiterhin ein zuverlässiger Partner für die Region.



Gabriele Church und Friedhelm Preuß

Das Herz der Riesaer Kultur



Im Auftrag der Stadtverwaltung Riesa war die IPRO RIESA für die Gesamtplanung zuständig. Die Baukosten betragen 4,37 Mio. Euro.

Anlässlich der 888-Jahr-Feier der Stadt Riesa im Oktober 2007 öffneten das rekonstruierte Stadtmuseum am Poppitzer Platz und die dorthin umgezogene Stadtbibliothek ihre Pforten. Mehrere Veranstaltungen lockten rund 3.000 Besucher in das neu erstrahlende Gebäude.

Riasas Oberbürgermeisterin Gerti Töpfer würdigte die Rekonstruktion als „Signal für die geistige Reife der Gesellschaft“. In der ehemaligen Kaserne finden auf insgesamt 3.300 m² Nutzfläche neu konzipierte Dauerausstellungen des Museums, zwei Räume für Sonderausstellungen und das historische Schulzimmer ebenso Platz wie die Erwachsenen- und Kinderbibliothek. Die Komplettsanierung dauerte zwei Jahre.



IPRO DRESDEN goes to Abu Dhabi

Seit Dezember 2007 ist die neue Niederlassung der IPRO DRESDEN in Abu Dhabi, dem größten Emirat der Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) beim Court of Abu Dhabi registriert. Nuncmehr erwarten wir in Kürze die Lizenzierung bei der dortigen Handelskammer.

Seit 1. November 2007 ist Dipl.-Ing. Peter Baumgärtner unser Branch Office Manager. Damit findet ein langer Weg der Akquise unseres Unternehmens am Golf einen erfolgreichen Abschluss. Bereits seit über einem Jahr ist der Geschäftsbereich Tiefbau erfolgreich in der Infrastrukturplanung bei der Erschließung neuer Stadtquartiere in Abu Dhabi tätig.

Die Golfstaaten sind bekannterweise eine der wichtigsten Wirtschaftsregionen der Welt. Deshalb sieht die IPRO DRESDEN in diesem Gebiet große Chancen, Planungsleistungen und Projektmanagement zu erbringen. Und das insbesondere im Gesundheitswesen, dem Schulbau aber auch bei Hotels und Einkaufszentren.

Zu allem gehören natürlich eine funktionierende Infrastrukturplanung und innovative Energiekonzepte. Gerade jetzt wird die Idee des „Green Building“ in den Golfstaaten sehr propagiert. Alles dazu zukünftig aus einer Hand anzubieten, ist unser großes Ziel.



„Träume nicht dein Leben – lebe deine Träume“

Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Zu jeder Jahreszeit ist der ehemalige Bauernhof ein wunderbares Fleckchen Erde, um den Menschen und der Natur nah zu sein.



Ein Motto von einem großartigen Schauspieler unseres Landes, der in seinem Leben stets bestrebt war, nach dieser Maxime zu leben und sich schließlich einen Lebenstraum erfüllte. Das Besondere an Hoppes künstlerischer Biografie ist, er verstand sich immer als Dresdner Künstler und ließ auch in schwierigen Zeiten nie Zweifel aufkommen, dieser Region verbunden zu sein. So ist es nur folgerichtig, dass er sich gemeinsam mit den Mitgliedern des Kultur- und Kunstvereins in Dresden einen lang gehegten Traum erfüllte, den Aufbau eines eigenen Kammertheaters an der Peripherie Dresdens. Genau an dem Ort, wo zu kursächsischer Zeit die Gaukler, die Schauspielwandertruppen verbannt wurden, da sie (noch) nicht in das höfische Bild passten.

Herr Hoppe, das Hoftheater Dresden haben Sie 1995 ins Leben gerufen. Was waren Ihre Beweggründe?

In erster Linie habe ich das für die Kinder getan. Nicht nur für meine eigenen, sondern für alle Kinder hier bei uns in Weißig und ganz Dresden. Meine Tochter Josephine kam eines Tages zu mir und meinte: „Du Papa, du könntest doch auch hier Theater spielen“. Nach kurzer Bedenkzeit war mir klar: Das ist doch traumhaft. Ein Ort für die Kinder, etwas ganz Eigenes und Natürliches, kein großer Theatertempel. Und Ganz im Sinne Lessings: „Die Schauspielkunst liegt zwischen der Bildenden Kunst und der Poesie.“ So bin ich auch irgendwie über ihn dazu gekommen.

Was bedeutet das „Theater der Nähe“ für Sie?

Das Leben findet auf der Bühne statt, aber eben nicht nur. Der Übergang von Bühne zum Zuschauerraum zu den Menschen erfolgt in unserem Theater fließend. „Das Theater ist der Lichtpfeil, der am Raschesten in das Herz des Volkes trifft und es entzündet. Jeder vergisst sich, um in einem höheren Ich freudig sich zu finden.“ Dieses Zitat von Lessing beschreibt es am Treffendsten.

Wie nimmt die Bevölkerung das Theater an?

Phantastisch. Die Bürger in Weißig und Dresden sind sehr stolz auf ihr Theater. Wir können uns über Zulauf nicht beklagen. Es ist wunderbar, dass unser kleines Theater als das aufgenommen wird, was es ist. Ein Theater für die Menschen. Meine große Hoffnung: Dass sie sich dadurch wieder besinnen.



Auf was achten Sie bei der Stückauswahl für das Theater?

Mir ist wichtig, dass für jeden etwas dabei ist: Geschichten zum Lachen und Weinen, getreu dem Motto „Wo Herz und Humor regieren, kann nichts Schlimmes passieren“. In einer Zeit, wo „Gott Mammon“ regiert, möchte ich alles tun, dass die Herzen der Menschen nicht versteinern.

Sind Ihre Kinder ebenfalls am Theater beteiligt?

Ja, natürlich. Meine Tochter Josephine ist mit ihren literarisch-musikalisch Abenden zu erleben. Christine war von Anfang an dabei, als die „Tschchowwa“ in der Eröffnungsinszenierung von Helfried Schöbel. Und Dirk Neumann ist der Vereinsvorsitzende, der die Verantwortung für alles trägt.

Trägt sich das Theater mittlerweile oder suchen Sie Sponsoren und Spender?

Ehrlich gesagt, steht es nicht besonders gut um die Zukunft des Hoftheater. Da wir keinerlei Subventionen bekommen, müssen wir alles aus den Karteneinnahmen finanzieren, den Bau, die Betriebskosten, die Werbung, die Künstler u. v. m. Das ist natürlich auf Dauer nicht durchzuhalten. Die Aktiven am Theater arbeiten komplett ehrenamtlich und nahezu ganztätig, wie beispielsweise Dirk Neumann, der Vereinsvorsitzende. Prinzipiell

würden die Einnahmen des Hoftheaters ausreichen, allerdings verschlingt der Bau fast jeden Cent. Die IPRO DRESDEN ist das einzige Unternehmen, das uns kontinuierlich unterstützt und das hilft uns kolossal! Dieses Unternehmen, das in der ganzen Welt tätig ist, interessiert sich auch für so ein kleines Theater wie unseres. Dafür nochmals herzlichen Dank! Es wäre prima, wenn weitere Firmen oder Einzelpersonen diesem Engagement folgen und uns unterstützen, damit wir Dresdens einzigartiges Hoftheater aufrechterhalten können.

Ich wünsche Ihnen viele Träume, denn ohne Träume bleibt das Leben langweilig und fad. Ich wünsche Ihnen die Hoffnung, dass Ihre Träume sich erfüllen. Ich wünsche Ihnen Menschen, die mit Ihnen gemeinsam träumen als Beginn der neuen Wirklichkeit. Ich wünsche Ihnen aber auch Kraft, Ihre Träume in die Tat umzusetzen. Ich wünsche Ihnen die Freude, einen Teil Ihrer Träume verwirklicht zu sehen. Warum soll ich nicht einem Traum nachlaufen, den unsere Kinder verwirklichen.



Der Schauspieler Rolf Hoppe, geboren 1930 im Harz, lebt seit den sechziger Jahren in Dresden. Seine künstlerische Laufbahn führte ihn zunächst an das Staatsschauspiel Dresden. Schnell wurden Regisseure von Film und Fernsehen auf den Charakterdarsteller aufmerksam und holten ihn vor die Kamera. Seitdem hat er in mehr als 200 Filmen mitgespielt und stand über 100-mal auf der Bühne. Neben seinem Faible für kleine Rollen liebt er auch kleine Bühnen, um den Menschen nah zu sein.

Wenn Sie sich engagieren möchten, wenden Sie sich bitte an RolfHoppe@hoftheater-dresden.de oder die Servicenummer: (0351) 250 6 150.

Hoftheater Dresden
Hauptstraße 35
01328 Dresden

Ein Blick durch die Linse

Wasserzentrum Bitterfeld



■ Mit Freude und Dankbarkeit nahm die IPRO DRESDEN den fotografischen Nachlass von Robert Grundig aus den Händen seiner Lebensgefährtin Gertraude Kirchner entgegen.

Robert Grundig hat seit Beginn des Wiederaufbaus der Dresdner Frauenkirche nahezu täglich den Fortschritt der Bauarbeiten fotografisch dokumentiert. Die Sichtung der Fotoaufnahmen, Zeitungsartikel und technischen Dokumentationen wird noch einige Monate in Anspruch nehmen. Mit großem Zeitaufwand und viel Liebe hat er alle Phasen mit der ihm eigenen Präzision und seinem künstlerischen Blick festgehalten.

Herr Grundig begann im Oktober 1954 seine Tätigkeit im damaligen „Bau- und Montagekombinat Kohle und Energie“ und war bis Juli 1990 als Fotograf in unserem Unternehmen beschäftigt. Während dieser Zeit erlangte er durch seine Tatkraft und Einsatzbereitschaft hohes Ansehen. Wir schätzten ihn als einen gewissenhaften und pflichtbewussten Mitarbeiter.



Robert Grundig
verstarb am 02.04.2007 im
Alter von 85 Jahren in Dresden.



IMPRESSUM

Herausgeber:
IPRO DRESDEN · Planungs- und Ingenieuraktiengesellschaft · Schnorrstraße 70 · 01069 Dresden
Fon: (03 51) 46 51 - 0 · Fax: (03 51) 46 51 - 554
ipro@ipro-dresden.de · www.ipro-dresden.de

Texte und Redaktion:
Susanne Eisewicht · Unternehmenskommunikation
Fon: (03 51) 46 51 - 728 · Fax: (03 51) 46 51 - 701

Texte und Gestaltung:
wollmerstaedt.communications · www.youyou.biz

Fotos:
Ralf U. Heinrich, Architekturfotografie Kim Oliver
Gottschalk, Torsten Proß, Jürgen Jeibmann,
Johannes Vogt, Jürgen Lösel, Robert Grundig

Druck:
Starke und Sachse Offsetdruckerei GmbH

I PRO DRESDEN

Planungs- und Ingenieuraktiengesellschaft

Schnorrstraße 70 · 01069 Dresden
Fon: (03 51) 46 51 0 · Fax: (03 51) 46 51 - 554
ipro@ipro-dresden.de · www.ipro-dresden.de

I PRO BERLIN

Niederlassung der I PRO DRESDEN Planungs- und Ingenieuraktiengesellschaft
Sachsendamm 3 · 10829 Berlin
Fon: (0 30) 78 77 88 0 · Fax: (0 30) 78 77 88 81
berlin@iproberlin.de

I PRO BRANDENBURG

Niederlassung der I PRO DRESDEN Planungs- und Ingenieuraktiengesellschaft
Mittelstraße 9 · 12529 Schönefeld
Fon: (0 30) 63 49 93 10 · Fax: (0 30) 63 49 93 11
brandenburg@ipro-brandenburg.de

I PRO GREIFSWALD

Niederlassung der I PRO DRESDEN Planungs- und Ingenieuraktiengesellschaft
Am Gorzberg, Haus 6 · 17489 Greifswald
Fon: (0 38 34) 51 35 10 · Fax: (0 38 34) 51 35 11
greifswald@ipro-greifswald.de

I PRO LAUSITZ

Niederlassung der I PRO DRESDEN Planungs- und Ingenieuraktiengesellschaft
Hörlitzer Straße 34 · 01968 Senftenberg
Fon: (0 35 73) 36 77 12 · Fax: (0 35 73) 36 77 20
lausitz@ipro-lausitz.de

I PRO LEIPZIG

Niederlassung der I PRO DRESDEN Planungs- und Ingenieuraktiengesellschaft
Lindenthaler Hauptstraße 145 · 04158 Leipzig
Fon: (03 41) 4 68 02 330 · Fax: (03 41) 4 68 02 - 331
leipzig@ipro-leipzig.de

I PRO MERSEBURG

Niederlassung der I PRO DRESDEN Planungs- und Ingenieuraktiengesellschaft
Gotthardstraße 37 · 06217 Merseburg
Fon: (0 34 61) 82 18 10 · Fax: (0 34 61) 82 18 11
merseburg@ipro-merseburg.de

I PRO RIESA

Niederlassung der I PRO DRESDEN Planungs- und Ingenieuraktiengesellschaft
Rudolf-Breitscheid-Straße 1 · 01587 Riesa
Fon: (0 35 25) 72 61 0 · Fax: (0 35 25) 73 67 61
riesa@ipro-riesa.de

PLAN I PRO POLSKA SP.ZO.O

Szczecińska 25a · 75-122 Koszalin · woj. zachodniopomorskie
Fon/Fax: +48 (0) 94-346 20 41
plan@plan-spzoo.pl

I PRO ABU DHABI

Al Khaily Bld. Office 405 · Salam St., Cor. Electra St.
Abu Dhabi, UAE
Fon: 0 09 71 (0)2-6 44 95 73 · Fax: 0 09 71 (0)2-6 44 95 72

